



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1919

263 (11.6.1919) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-185779](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-185779)

Gegen ihren Willen, ihr nationales Bewußtsein und ihre wirtschaftlichen Interessen würden mehr als 4 von 10 Millionen Deutsch-Osterreicher einer feindseligen Fremdberrschaft unterworfen. Man sei mit entmenschen Jögern über den von dem deutschen Volk in Westpreußen wiederholt fundierten Wunsch hinweggegangen, durch eine Volksabstimmung über den Anschluß an Deutsch-Osterreich befragt zu werden. Die aus dem lebendigen Leben eines Volkes gerissenen Stücke würden unter die reichen Nachbarn verteilt, die sie unter der Wucht ihrer wirtschaftlichen Überlegenheit erdrücken wollten. Was von Deutsch-Osterreich blieb, bestünde bloß aus den Alpenländern und der Hauptstadt Wien, die von 6 Millionen Einwohnern 2 Millionen beherberge. Die frühere Monarchie würde ungleich mehr geschädigt als irgend ein Teil des ehemaligen Reiches. Dieser neue Staat könne nur ein Viertel der für seine Bevölkerung notwendigen Nahrungsmittel selbst erzeugen. Er müßte jährlich 12 Millionen Tonnen Kohlen kaufen, während seine eigene Förderung kaum 2 Millionen Tonnen erreichte. Er könnte die notwendige Einnahme nicht durch Ausfuhr decken, weil ihm mit den deutschen Gebieten Böhmen, Mähren und Schlesien fast alle Exportindustrien entzogen würden, so die Braunkohlenlager, die Baumwoll-, Schafwoll- und Leinwanderei, die Glas- und Porzellanindustrie, die Zuckerfabrikation und die chemische Industrie. Gleichzeitig würde sein Transportwesen finanziell und betriebstechnisch ruiniert, indem die vier Eisenbahnen, die quer durch die Alpen von Norden nach Süden fahren, ebenso eine oder zwei wichtige Transversallinien von Osten nach Westen, ihrer Ausgangspunkte beraubt und vielfach unterbrochen werden.

Mit dem Verlust der deutsch-böhmischen Bäder und Südtirols entfielen auch die qualitätsvollen Joghurtmittel, die der Fremdenverkehr ins Land bringen. Die Einfuhren, von denen Nahrung und Arbeit der Bevölkerung abhängen, würden nicht zu bezahlen sein.

Die Note weist ferner darauf hin, daß Deutsch-Osterreich infolge der finanziellen Forderungen darauf angewiesen sei, sich sobald als möglich Nahrungsmitteln, Kohlen und andere Waren aus den auf dem Boden der Monarchie entstandenen Staaten zu verschaffen, was wenigstens zum Teil durch die Ausfuhr der deutsch-österreichischen Industrieerzeugnisse geschehen könnte. Da aber die neuen Staaten nach den Friedensbedingungen Osterreich gegenüber auch dem eine Weißbegünstigung gemessen würden, wenn sie Deutsch-Osterreich die Weißbegünstigung unterlagen, die Anfuhr seiner Artikel verhindern und einseitig das Recht zur Benutzung der deutsch-österreichischen Eisenbahnen und Postlinien hätten, so hätten sie auch kein Bedürfnis nach Verträgen mit Deutsch-Osterreich. Auch die Bezahlung der unentbehrlichen Erzeugnisse der neuen Staaten durch Ausgabe des Deutsch-Osterreich noch verbleibenden Kapitals wäre infolge der Friedensbedingungen undurchführbar. Der Umrechnungskurs für die Schulden der deutsch-österreichischen Staatsangehörigen werde so festgesetzt, daß sie ungefähr zweimal so viel zahlen müßten als sie tatsächlich schulden. Ingleich würde den neuen Staaten das Recht eingeräumt, alle Vermögen der Staatsbürger und Handelsgesellschaften Deutsch-Osterreichs in deren Gebiet zu beschlagnehmen.

Diese und ganz ähnliche undegreifliche Klauseln entspringen der sehr sonderbaren Idee, die nämlichen Bestimmungen, die die siegreichen Mächte dem besiegten Großstaat auferlegen wollten, auf das Verhältnis zwischen unseren neuen Staaten und den anderen Teilen der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie anzuwenden. Die Entziehung des in den Gebieten der früheren Monarchie befindlichen, das heißt, fast des ganzen Vermögens der deutsch-österreichischen Staatsbürger wäre eine Unmöglichkeit, damit würde nicht nur das letzte Mittel zur Bezahlung der notwendigen Lebensbedürfnisse genommen werden, sondern auch der vollständige finanzielle Zusammenbruch des Staates, alles Kreditinstituten, Versicherungsgesellschaften, Sparkassen und industriellen Privatunternehmungen herbeiführend. Die meisten Unternehmungen, deren Sitz Wien war, würden durch die Beschlagnahme ihrer Vermögen in den Händen der früheren Monarchie enteignet und die Schuldenlast des überlasteten deutsch-österreichischen Staates durch die Verpflichtung, die enteigneten Besitztümer zu entschädigen, ungemein erhöhen, während Deutsch-Osterreich finanzielle Kredite durch die Enteignung des in der alten Monarchie gelegenen Vermögens seiner Staatsbürger vernichtet würde.

Die Note erklärt weiter, daß die Vernichtung Deutsch-Osterreichs die Entstehung eines sozialen und politischen Anarchieherdes bedeute und wohl dem europäischen Interesse und dem der alliierten und assoziierten Mächte nicht entspreche.

Aus den angeführten Gründen müßten die Friedensbedingungen sehr wesentliche Änderungen erfahren.

Ueber die Regelung der territorialen Fragen würde schon in den nächsten Tagen von deutsch-österreichischer Seite Vorschläge gemacht werden, während die wirtschaftlichen Ansprüche für einen Zeitpunkt vorbehalten würden, wenn alle begünstigten Kapitel der Friedensbedingungen vorliegen würden. Schon jetzt wird darauf hingewiesen, daß die Liquidation der Beziehungen zwischen den auf dem Boden Osterreich-ungarns entstandenen Staaten eine ganz andere Aufgabe sei als die Wiederherstellung des Friedens zwischen den kriegführenden Mächten.

Sie erfordern langwierige Arbeit und können nicht durchgeführt werden, ohne daß auch Deutsch-Osterreich gehört werde. Die Note schlägt zur Entwertung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den sich in die Gebiete der Monarchie teilenden Staaten die Schaffung eines besonderen Ausschusses unter Vorsitz von Delegierten der alliierten Großmächte vor, worin auch die deutsch-österreichischen mitarbeiten würden. Der Friedensschluß könnte erfolgen, ohne den Abschluß der Arbeiten dieses Ausschusses abzuwarten.

Die Note weist dann darauf hin, daß die Wirkungen der Friedensbedingungen, nämlich die Zerstörung Deutsch-Osterreichs und die Vernichtung seiner Volkswirtschaft nicht den Absichten der gegenwärtig die Geschichte der Völker leitenden Mächte entsprechen könnten.

Die Zerstörung und wirtschaftliche Vernichtung Deutsch-Osterreichs werde sich in ihren Folgen nicht auf Deutsch-Osterreich beschränken. Es würde ein politisches und soziales Chaos hervorrufen, worin unvermeidlich die nächsten Nachbarn verwickelt werden würden, dessen letzte Auswirkungen unabsehbar seien.

Die Note erklärt zum Schluß: Wir können vorweg keinen Zweifel darüber lassen, daß die derzeitige deutsch-österreichische Regierung, die durch 6 Monate unter großen Anstrengungen die innere Ordnung aufrecht erhalten hat, für die Folgen solcher Friedensbedingungen die Verantwortung zu übernehmen nicht in der Lage wäre.

Paris, 11. Juni. (WB.) Das Wiener Korrespondenzblatt, darunter Präsident Zammarini mit Genaslin und Tochter, sind gestern Abend nach Wien abgereist.

Höhendorf gegen Hindenburg, Cufingen und Falkenhahn.

Das dramatische Memoirenbuch.

Von den schon sehr zahlreichen Kriegserinnerungsbüchern erreicht keines die Fülle bisher unbekannter Tatsachen und dramatischer Spannungen, die das eben erschienene Buch „Der Weg zur Katastrophe“ des Wiener Schriftstellers Karl Friedrich Nowak enthält. Es gibt eine Darstellung der inneren Geschichte der österreichischen Kriegführung und ihrer Zusammenhänge mit der deutschen Kriegführung. Das Material dazu hat der Verfasser im österreichisch-ungarischen Hauptquartier sammeln können und in einem dem Werke vorgebrachten Briefe wird die Richtung seiner Mitteilungen von Marschall Conrad von Höhendoff ausdrücklich bestätigt. Da die Mehrheit seiner Mitteilungen nur von dem Marschall Conrad selbst stammen können, hat man es eigentlich mit Memoiren und Enthüllungen von Conrad selbst zu tun. Da Conrad aber nicht selbst schreibt, sondern ein objektiver Schriftsteller, der sich persönlich keine Rücksichten aufzulegen brauchte, sind die Erinnerungen um so ergiebiger geworden.

Am folgenden soll versucht werden, aus der Fülle des Romankischen Materials eine Reihe der interessantesten Mitteilungen kurz zu skizzieren. Der frühere Generalfeldmarschall Nowak hat dem Marschall Conrad versprochen, daß die Entscheidung im Westen am vorletzigen Reibungstag siegreich erfolgen würde. Sie sollten unternehmen es Conrad, die Kusten in Galizien und Polen festzuhalten. Anfangs September riefen österreichische Bevollmächtigte mit den Großkreuzen des Maria Theresia-Ordens für Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph ins deutsche Hauptquartier — aber dort trafen sie auf verärgerte Gesichter. Die Schlacht an der Marne war verloren. Nicht als ob Conrad eine offizielle Mitteilung über diese einschneidende Schicksal und die dadurch bedingte Änderung der deutschen Pläne. Anzweifel hatte Conrad im Osten die Offensivoffensive vorbereitet, die nach der geplanten „Einscheidung“ im Westen beginnen sollte. Gedacht war im Anschluß an die deutsche Offensivoffensive im Westens die österreichisch-ungarischen Front in Galizien und Polen als freier Raum.

Wichtig bekam Conrad ein Telegramm Hindenburgs, „er habe den Vorwarsch begonnen, um die Kusten zu überrennen“. Conrad staunte. Er mußte, daß die Kusten von vierhunderttausend Bataillone stärker waren, deshalb habe er sein Lieberrennen im Anschluß genommen, sondern ein langsames Vordringen. Es kam, wie er geglaubt hatte: Hindenburg wurde geschlagen und mußte an Conrad nachgraben, daß er den Rückzug habe antreten lassen. Jetzt erwarb Conrad einen neuen Plan — den Plan der späteren Schlacht von Gorlice, der auf Grund der russischen Kräfteverteilung unbedingt tödlich wirken mußte. Es war ein bis in die letzten Einzelheiten ausgearbeiteter Plan und Conrad fuhr nach Berlin, um von Hindenburg die nötigen Truppen zur Unterstützung zu bekommen. Falkenhahn leuchtete der Plan ein, aber er behauptete, dafür keine Truppen zu haben. Einige Zeit später geschah etwas ganz Wertwichtiges: von Falkenhahn sei ein umfangreiches Schriftstück im österreichischen Hauptquartier ein, das einen Falkenhahn'schen Plan für einen Durchbruch von Gorlice enthielt. Mit diesem Wort war darin auf die früheren Bepredungen von Falkenhahn und Conrad Bezug genommen. Das Ganze gab sich als eine ursprüngliche Idee Falkenhahns. Mit einem Wort: Conrad macht hier Falkenhahn den Vorwurf, daß er ihm um seine Idee bestohlen habe — um den Vorwurf für sich allein in Anspruch zu nehmen. Aber Conrad behauptete keine Bestimmung aufgenommen. Am einzelnen schillernd dann das Romankische Buch, wie Conrad andauernd mit Falkenhahn über die Fortführung der Offensivoffensive streiten mußte. Für mit Schwierigkeiten kann er Falkenhahn für seine weiteren Ideen gewinnen, hat aber die Bemerkung, daß sie keine Vorauslagen seien bewahrt. Conrad stellte sich über die Situation und nahm es schweigend hin, daß selbst in Osterreich Falkenhahn und Madenjan als die Helden der Siege gefeiert wurden, die Conrad erlangt hatte.

Im Februar 1917 meinte sich Falkenhahn bei Höhendoff, um ihm mitzuteilen, daß das deutsche Hauptquartier von sich nach Osterreich willig bereit sei, da in westlichen Ständen der Angriff auf Berlin beinahe. Vor diesem großen Unternehmen hatte Conrad nicht die geringste Mitteilung erhalten. Er hatte es in seinen Plänen — es geschah damals bereits die Vorbereitung der österreichischen Offensivoffensive gegen Italien — nicht berücksichtigt. Aus dem Infanteriearbeiten der beiden Oberbefehlshaber war bereits ein Auseinanderarbeiten geworden. Mit letzter Schärfe sagte Conrad an Falkenhahn: „Ich würde Ihnen für die Hinterschmiedung alles Gute.“ Aber im Augenblick war er von dem manuellen Wert des Unternehmens überzeugt und er schied wieder fort.

1918 im Hochsommer kam der Zusammenbruch der österreichischen vieren Armeen unter dem Kommando des Erbprinzen Joseph Ferdinand vor der Offensivoffensive. Conrad macht dafür den General von Cufingen verantwortlich. Ertragreich bedingte sei nur Unterführer unter dem Oberbefehlshaber gewesen. Cufingen habe genau gewußt, daß die Babarstellung im Oere des Erbprinzen einen feindseligen Angriff nicht ertragen könne — aber Cufingen habe nicht angedeutet, was die Babarstellung der Armeen verlor, anstatt rechtzeitig auf Ablehnung des Erbprinzen als Armeebefehl zu drängen. Als es dann zur entscheidenden Schlacht kam, habe Cufingen als Führer verlagert. Er habe viele Stunden abgemacht, um einen Entschluß zu fassen, der dann rechtzeitig von den Reichsleitern tragfähig überholt werden sei. Erst als die Schlacht schon im Gange der Kusten entzündet war, telegraphierte Cufingen an Conrad um Ablehnung des Erbprinzen. Conrad bewies, daß auch Cufingen und dessen Stabchef nicht zu helfen seien. Falkenhahn setzte zwar nicht ein, aber ab dem ersten Stabchef, Generalleutnant von Stollmann. Im selben Zeit wurden von Cufingen antwortend Seite Gerichte in die Welt gesetzt, daß die Siege Bräuhaus auf die unangenehme Offensivoffensive der Osterreichs gegen Italien zurückzuführen seien, von der der deutsche Generalstab nichts gewußt habe. General von Falkenhahn verneinte nicht die Unaufrichtigkeit von Cufingen mit der Aufsichtsführung der Armeen.

Wichtig ließe sich noch aus dem Buch zitieren, was ein Einblick gibt, wie oft Verantwortlichkeiten die Arme des Krieges geschickens beeinflussten. Man wird auch nicht jedes Wort des Romankischen Buches unterschreiben können, das aus Liebe zu seinem Helden, dem Marschall Conrad, vielleicht nicht immer ganz unparteiisch ist. An deutschen Gegenberstellungen wird es nicht fehlen. Aber als Dokument hat es heute schon seinen Wert.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Weimar, 11. Juni. (Fr. Tel.) Von den österreichischen Parteigenossen, wie auch von vielen anderen Parteigruppen sind Begrüßungsgramme eingelaufen. Der von Variels-Berlin erstattete Rapport konstatiert einleitend die außerordentlich große Zunahme der Mitgliederzahl der Partei, die im Kriege wesentlich zurückgegangen war. Am 31. März 1914 war die Partei 1.850.000 Mitglieder, am 31. März 1917 nur noch 243.610, am 31. März 1918 249.411. In diesem Jahre jedoch 1.122.000, so daß sich die Mitgliederzahl in einem Jahre verdreifachte, besonders durch den Zugang der weiblichen Mitglieder. In 900 Städten seien heute über 7000 sozialdemokratische Stadtvereine in der Verwaltung und die Zahl der Landgemeindevorsteher ist auf über 185.000, während noch 1914 kaum 3000 vorhanden waren.

Es folgte der Bericht von Heinrich Schütz-Berlin über die Bildungsbereit der Partei. Auch er hat hervor, daß die Revolution der Partei neue Mitglieder, Tausende, ja Millionen zugeführt habe, die man aber nicht durchaus als bewußte Sozialisten ansehen dürfe. Wichtig sei es jedenfalls, die Intellektuellen unter ihnen zur Mitarbeit bei den Bildungsbestrebungen der Partei heranzuziehen. In den Jugendorganisationsfragen brachte die Partei ihren Standpunkt nicht zu ändern, denn sie habe heute höchstens noch die Forderung zu vertreten, daß der Schluß nicht mit dem 14., sondern erst mit dem 15. Lebensjahr einträte. Die Vorbereitung für die Parteizugehörigkeit sollte die Zeit vom 14. bis zum 20. Lebensjahr umfassen und

hierbei alles vermieden werden, was nicht ausschließlich dazu dient, den Menschen zum Sozialismus zu erziehen. Für die Erziehung würden besonders die Lehrer hinzugezogen werden, die vor der Revolution politische nicht tätig hergetreten durften. Dabei sei aber den Lehrern klar zu machen, daß sie Pflicht und Recht in die allgemeine Organisation einzuführen hätten.

Letzte Meldungen.

Die Abreise eines Teils der österreichischen Delegierten.

St. Germain, 11. Juni. (WB.) Das Wiener Korrespondenzblatt, daß eine Reihe von Mitgliedern der deutsch-österreichischen Delegation vorläufig ihre Arbeit beendet hat und gestern abgereist ist. Vorgezogen verammelten sie sich mit den übrigen Mitgliedern der Delegation bei Staatssekretär Reznicek, der den Scheidenden für ihre Mitarbeit herzlich dankte. Sie wissen, sagte er, daß die Friedensverhandlungen in der Absicht führte, jedes deutsche Dorf und jede deutsche Siedlung in unserm deutschen Vaterlande zu erhalten.

Ich hoffe, daß wir bei der Rückkehr ein gutes Stück weiter gekommen sein werden und daß der zweite Teil unserer Zusammenarbeit volle Früchte unserer Bemühungen bringen werde. Im Namen der Abreisenden antwortete Landeshaupmann Griesner, der den Wunsch ausdrückte, daß die bisher von der Delegation eingeleitete Schritte, andere Methoden im Lager der Gegner herbeiführen möge und daß, über die großen Fragen, um die es sich handle, man zu einem günstigen Ende gelangen dürfe.

Eine Vorladung.

Rotterdam, 11. Juni. (WB.) Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet, daß in Brüssel eine Befragung angeordnet wurde, in der der frühere Kommandant von Louvain, General Hoenfer, der frühere Kronprinz von Spanien und der frühere deutsche Kaiser für den 14. Oktober 1919, 9 Uhr morgens vor die 8. Kammer des Berufungsgerichts Brüssel geladen werden, um sich wegen der Verbrechen, die im Kriege während der Besetzung begangen wurden, zu verantworten.

Die Kohlenrationierung in England.

London, 11. Juni. (Reuter.) Eine amtliche Verfügung befragt, daß das gegenwärtige System der Kohlenrationierung bis zum 30. Juli 1920 in Kraft bleibt.

Die Nationalversammlung.

Berlin, 11. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Auch gegenüber der heutigen Mitteilung der Deutschen Allgemeinen Zeitung ist, wie versichert wird, daran festzuhalten, daß eine endgültige Entscheidung über den Ort der nächsten Sitzung der Nationalversammlung noch nicht getroffen ist.

Das hängt am letzten Ende, wie wir schon neulich hier ausführten, davon ab, ob zu den Beratungen über die Antwort der Entente auch die Friedensdelegation eintritt. Ist das der Fall, so ist Weimar als Tagungsort ausgeschlossen. Weil Karlsruhe ist der wohl durchaus begründeten Ansicht, daß er mit seinem großen Saal in Weimar seine Unterkunft finden kann.

Hardensche Klaffgeschichten.

Berlin, 11. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Herr Hardens rückt immer mehr zu den Unabhängigen hinüber. Vor ein paar Tagen hatte er in seiner Zukunft erzählt, Reichswehrminister Rastke hätte in einem Kreise von Offizieren erklärt, er sei nicht mehr im Parteistrome Sozialdemokrat und verdamme den Klassenkampf. Das ist nun keineswegs für Herrn Rastke ersehnt. Man braucht nicht im Parteistrome Sozialdemokrat zu sein und kann trotzdem sich als Sozialist und Demokrat fühlen. Trotzdem war die Hardensche Klaffgeschichte demontiert worden. Herr Hardens schreibt nun eifrig der Freiheit, seine Erzählungen stimmten doch und er sei bereit, sie an der Stätte zu beweisen, wo allein die Feststellung der Wahrheit erfolgen könne, nämlich vor Gericht. Wenn uns unser Gedächtnis nicht sehr täuscht, hat Herr Hardens über die Eintragung des Gerichtsaktes zur Feststellung der reinen und keuschen Wahrheit in früheren Zeiten erheblich freudiger gedacht.

Der Boerwarsch auf Petersburg.

Paris, 10. Juni. (Eigener Drahtbericht, indirekt.) Den Nachrichten über London kommenden Nachrichten zufolge, soll Petersburg tatsächlich bis zum äußersten gehalten werden. Die holländische Presse läßt die Anzettelungen, welche bereits über Italien zur Begründung der fremden Truppen riefen, wissen, daß das Protektorat nicht viele Bürger am Leben lassen werde, falls die Bolschewiki gezwungen sein werden, die Stadt dem Feinde zu überlassen.

Helsingfors, 10. Juni. (B. S.) Die Petersburger Zeitung „Porograb'ska Pravda“ meldet, in Petersburg ist die Cholera ausgebrochen. Der ukrainische Banderführer Grigorjew ist bei Glatzberg erschossen worden. In Armenien hat ein französisches Regiment gemeldet. In Petersburg wurden sämtliche Häuser militärisiert. Die Entensicht in der Ukraine ist gut. In Armenien herrscht Hungernot.

Die Loslösungsbemühungen in der West.

Unter den „21“ von London war u. a. auch der Name des Goldarbeiters Osterreichs von London genannt. Dieser erklärt nun im „Londauer Anzeiger“ folgende Erklärung: Habe erfahren, daß mein Name mit den republikanischen Bestrebungen in Verbindung gebracht wurde. Ich habe mich nie um Politik gekümmert und habe diesen Bestrebungen vollständig fern. Jede andere Darstellung beruht auf Unwahrheit.gez. Ferdinand Osterreich, Uhrmacher und Goldarbeiter.

München, 11. Juni. (Fr. Tel.) Ministerpräsident Hoffmann ist von seiner Schweizer Reise nach Bamberg zurückgekehrt, auch die übrigen Mitglieder des Ministerrats sind wieder in Bamberg eingetroffen.

Die Baule des bayrischen Landtags, der am heutigen Mittwoch wieder zusammenzutreten soll, ist verlängert worden, sie wird bis Mitte nächster Woche dauern. Die Sitzungstermine sollen mit Rücksicht auf die am kommenden Sonntag in ganz Bayern stattfindenden Gemeindev- und Kreiswahlen ausgedehnt werden. Am 18. Juni werden die Ausschüsse zusammenzutreten. Zunächst wird die Beratung und das neubearbeitete Abgeordnetengesetz beraten werden. Ueber den Zusammentritt der nächsten Vollversammlung der Kammer der Abgeordneten ist noch nichts Bestimmtes bekannt.

Berlin, 11. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der Berliner Volksrat hat davon abgesehen, nach den Wünschen der Kommunisten für den Tag der Beisetzung der Frau Rosa Luxemburg einen neuen Streittag zu proklamieren.

Berlin, 10. Juni. (B. S.) Wie der Tempa meldet, betrug das Einkommen der indirekten Steuern und Zölle im Mai 1919 26 Millionen RM. Gegenüber dem Budgeteinkommen von 26 Millionen RM. im März und gegenüber 1918 ein Mehr von 26 RM. frei.

Paris, 11. Juni. (Eigener Drahtbericht, indirekt.) Voraussichtlich werden die Marschälle Foch und Joffre Poincare auf seiner Reise nach Belgien begleiten.

Mexico, 10. Juni. (B. S.) Oama. Es wird mitgeteilt, daß die Regierung die mexikanischen Delegierten zum panamerikanischen Konferenz als Freie lassen die Rede des Präsidenten des Republikanischen Kongresses über die mexikanische Situation. Dieser habe eine Resolution auf den amerikanischen Jahrestag Mexiko in Commerce-Gesellschaft gemacht.

Aus Stadt und Land.

Das Tierleben

In unseren Lustgärten und an unseren Promenadenwegen gibt tagtäglich Veranlassung zu interessanten Beobachtungen. Auf dem weissen Thron (Pseudoplatanus) haben sich nach der Raubentfaltung an den hängenden haarigen Blütentrauben die kleinen, grüngelben, fast kuffenden Blüten geöffnet. Der lieblicher Hauch lockt unzählige Insektenmassen an. Da wimmelt es von nachlässigen, hummen Ameisen, summenden Bienen und drummenden Hummeln. Auch der nun zu blühenden beginnende Robinie, fälschlich allgemein „Kastel“ genannt (Robinia pseudocacia, durch den Gärtner Robin um 1600 aus Nordamerika nach Frankreich gebracht), ellen diese zu. Die weissen, sehr stark und süß duftenden, hängenden Blütentrauben veranlassen die Bienen, vorher besuchte und andere Blütenstände zu verlassen.

Singdrosseln, Amseln, Stare und andere Sänger schenken ihre lieblichen Liebeslieder von den Baumspitzen herab und lassen sich durch kein Geräusch stören, wenn sie begonnen haben, dem Weib in ihrer Nähe wehenden Weibchen ein Ständchen zu bringen. Man kann sie tagtäglich an gleichen Platz beobachten. Schwarz-amseln sieht man gegenwärtig im Gebüsch auch zu kleinen Gesellschaften vereinigt. Es ist eben noch die Zeit der Vogelhochzeiten, des Suchens und Zusammenfindens. Mit ihrem kräftigen Schnabel arbeitet die Schwarzdrossel tüchtig im Laub, um die Hindernisse zu beseitigen, die ihr Futter, Würmer und Insekten, verbergen. Wird sie dabei gestört, so eilt sie eine kleine Strecke weit fort und läßt dabei einen Schrei hören, der genau so lautet, wie wenn eine große Schneiderschere fällt.

Am Redarvorland und andernwärts meiden Schafferden, die schon im vorigen Jahre aus dem Buchener Bezirk hierhergezogen sind, also Dornwälder, die bei uns haun, weil ihr Magen dabei nicht genug frisst. Unter ihnen treiben sich Bachstelzen, Stare und andere Vögel herum, um Insekten zu fangen und auch das Getreide zu verzehren, das von den Hüfen der Weidwerke aus dem Boden gesampft wird.

In den Ruhestand versetzt wurden Bahnverwalter Michael Waldenair in Karlsruhe, Oberstaatsanwältin Josefine Wälder in Gengenau, Oberkreuzrat Heinrich Junter in Karlsruhe, Rechnungsrat Wilhelm Schneider in Karlsruhe, der Zahnmeister der Bad. Landespolizei, Rechnungsrat Johann Jakob Bauer und Werkstättenvorsteher Hermann Schröder in Karlsruhe an Entlassung.

Uebertreten wurde dem Forstmeister Alfred Herzig in Harbheim das Forstamt Ettlingen, dem Oberförster Gustav Hambrach das Forstamt Harbheim und dem Oberförster Dr. August Gerber das Forstamt St. Margen, sowie dem Obergeometer Gustav Moros bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues die Stelle eines Bürovorstehers bei dieser Behörde.

Zurückgenommen wurde die Uebertretung des Forstamtes Ettlingen an Oberförster Josef Kettner, des Forstamtes Harbheim an Oberförster Friedrich Louis, des Forstamtes St. Margen an Oberförster Gustav Hambrach, des Forstamtes St. Margen an Oberförster Dr. August Gerber und des Forstamtes St. Margen an Oberförster Hermann Walli.

Berief wurden Verwaltungssekretär Ernst Kunk beim Bezirksamt Harbheim zur Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues und Verwaltungssekretär Franz Steiert beim Bezirksamt Weimheim zum Bezirksamt Mannheim.

Verlesen wurde den Konzeptschreibern Friedrich Saler und Christian Funk in Konstanz der Charakter als Postsekretär.

Berkehrsnachricht. Die Beförderung von Militärpersonen in den von Darmstadt über Langen nach Frankfurt a. M. verkehrenden Personenzügen und Schnellzügen ist wegen der Gefahr der Internierung dieser Personen bei außerplanmäßigen Anhalten der Züge im besetzten Gebiet allseitig verboten. Die Militärpersonen müssen die durch die neutrale Zone und das unbefetzte Gebiet führenden Linien benutzen.

Der neue militärische Gruß. Eine vom Reichspräsidenten dem Reichswehrminister und dem Preussischen Kriegsminister als Mitglied der Reichsregierung unterzeichnete Verordnung vom 29. Mai bestimmt über den militärischen Gruß u. a. folgendes: „Vorgelegte, im Dienststrang höhere und Unterebene haben sich gegenseitig zu grüßen. Der Unterebene und Rangniedere soll im Gruß zuorkommen. Werden mehrere Vorgelegte usw. gemeinsam begrüßt, so hat jeder Einzelne den Gruß zu erwidern. Einen einseitigen Grußzwang des Unterebenen gegenüber dem Vorgelegten gibt es nicht; beide sind zum Gruß verpflichtet.“ Die gleiche Grußpflicht besteht zwischen Angehörigen des Heeres und der Marine. Der Gruß wird von allen Heeresangehörigen in der Bewegung, im Stehen und im Sitzen durch Anlegen der rechten Hand an die Kopfbedeckung und freies Ansehen des Vorgesetzten ausgeführt. Grußbewegungen mit der Reithose, Reittrod und dergl. sind unstatthaft. Radfahrer, Kutschler und Kraftwagenführer sind während der Fahrt vom Gruß befreit.

Ueber die Post- und Geldsendungen nach Sibirien bestehen, so wird uns von der Bezirksgruppe Mannheim des Volksbundes zum Schutze der deutschen Kriegs- und Kriegesgefangenen geschrieben, trotz aller Bemühungen zuständige Stellen noch immer große Unklarheiten und Schwierigkeiten. Es schien, mit der vom „Nordstern“ der Vereinigung der nordischen Roten Kreuz-Bereine getroffenen Vereinbarungen ein sicherer Weg angegeben, auf dem Briefe und

Karten als auch Geldbeträge den Gefangenen zugänglich gemacht werden konnten. Diese Hoffnungen scheinen sich nach einer vom schwedischen Roten Kreuz zugegangenen Nachricht nicht zu erfüllen. Es besteht gegenwärtig noch keine Möglichkeit, auf sicherem Wege Geld zuzustellen. Als Grund dafür wird die häufige Verschickung von einem Ort zum andern angegeben. Eine Mitteilung aus Kopenhagen besagt ebenfalls, daß es bisher noch an Gelegenheit fehle, den Gefangenen Geld zu schicken. Der schwedische Konsul in Dnisk hat jedoch einen Weg genannt, auf dem es vielleicht gehe. Es ist daher rasch, von Geldsendungen an Kriegsgefangene in Sibirien gegenwärtig ganz abzusehen, wenn auch die Deutsche Bank, nach einer uns zugegangenen Mitteilung der Zustellungsstelle Dresden, immer noch in der Lage sein soll, Geldsendungen nach Sibirien zu vermitteln. Empfangsbefähigungen über erhaltene Sendungen liegen aber leider noch nicht vor.

Ueber die Verpflichtung der Bezirksräte hat das Ministerium des Innern bestimmt, daß künftighin die Bezirksräte bei ihrer ersten Versammlung durch feierliches Handgelübde an Eidesstatt in folgender Form verpflichtet werden: „Ich versichere durch feierliches Handgelübde an Eidesstatt, daß ich meine Pflichten als Bezirksrat treu und gewissenhaft erfüllen werde. Auf Ehre und Gewissen.“

Die Handelslehreprüfung für das Jahr 1919 beginnt am Donnerstag, den 11. Juni. Versuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind bis 30. Juni mit der Erklärung, ob der Kandidat nach der neuen oder der alten Prüfungsordnung geprüft werden will, dem Ministerium des Kultus und Unterrichts einzureichen.

Keine Ausweisung von Schweizern. Der in einer Schweizer Zeitung aufgestellten Behauptung, Deutschland weise Schweizer Staatsangehörige aus, tritt eine amtliche Notiz in der „Karlsruher Ztg.“ berichtigend entgegen. Es wird festgestellt, daß in den letzten Monaten in ganzen 7 Personen mit Schweizer Staatsangehörigkeit ausgewiesen worden sind und zwar wegen Strafverfolgung oder besonderer Verleumdung durch Schweizer Behörden.

Lebensmittel für Elend-Lothringen. Die amtlichen Stellen in Baden halten es für dringend geboten, den aus Elend-Lothringen vertriebenen deutschen Staatsangehörigen und den zurückkehrenden Auslandsdeutschen, die zum Teil keinerlei Lebensmittel mit sich führen, für die erste Zeit ihrer Heimkunft eine etwas bessere Versorgung mit Lebensmitteln zuteil werden zu lassen. Die Uebernahmestellen für elend-lothringische Flüchtlinge wurden daher ermächtigt, besondere Ausweise für eine 14tägige Doppelformung auszustellen. Flüchtlinge, die bereits in die Versorgung ihres Aufenthaltsortes aufgenommen worden sind, kann die Doppelformung nachträglich nicht bewilligt werden.

Zur Befämpfung der Boden. Nach neuerlichen Bohnermengen ergibt es angezeigt, daß beim Anstreichen von Boden in einer Gemeinde auch die Kinderpflegerinnen, Kinderkutschweiber u. dergl., welche mit den Kindern in nähere Berührung kommen, sowie die in der örtlichen Krankenpflege tätigen Krankenpflegerinnen dazu angehalten werden, sich der Impfung zu unterziehen.

Sänglingslehre. Die Landwirtschaftskammer gewährt Geldzuschüsse zur Beschaffung einer Sänglingslehre zum Zwecke der Sänglingsfürsorge. Die Zuschüsse erhalten auf Antrag des Bürgermeisters solche Familienvorstände, welche bedürftig und würdig sind und bei denen die ordnungsmäßige Haltung einer Biene gewährleistet erscheint. Die Beschaffung der Biene erfolgt unter Mitwirkung der Landwirtschaftskammer. Der Bienehelfer Frauenverein gewährt außerdem noch einen weiteren Zuschuß in Dreien, in denen ein Zweigezucht des Frauenvereins besteht.

Die Hundesteuer wird jetzt wieder zur Zahlung fällig. Wie in früheren Jahren wird es auch heuer wieder vorkommen, daß Personen, welche diese Steuer nicht entrichten wollen oder hierzu nicht in der Lage sind, ihre Hunde abschaffen. In diesem Falle sollte man aber die Tiere nicht einfach auf die Straße setzen und davonjagen, sondern dafür Sorge tragen, daß sie anderwärts aufgenommen werden. Will man dies nicht, ist es am zweckmäßigsten, die Hunde dem Tierarzt zu übergeben, wo sie auf Wunsch chemisch getötet werden.

Die Handelsgeschäfte der Landwirtschaftskammer. Von verschiedenen Seiten wird eine Abrechnung der badischen Landwirtschaftskammer über ihre Kriegsgeschäfte gefordert. Zu diesen gehört bekanntlich auch die badische Düngerverfälschung, über deren Geminne der „Reichsanzeiger“ berichtet. Darnach hat die Geschäftsstelle der badischen Düngerverfälschung 1917: 68 888 484 Liter Düngerverkauf. Wenn dieses Quantum mit der durchschnittlichen Gebühre von 2 Pf. für das Pfund abgerechnet worden ist, ergab sich ein Rohgewinn von 2 745 539,36 M. Hierzu müssen die Mehreinnahmen gerechnet werden, die aus der Ueberführung der obgenannten Gebühre von 2 Pf. das Pfund erzielt wurden, sowohl auf Verkäufe von Düngemittel, Wirtschaften und Tafelobst in Baden, als auch in Kurland. Diese belaufen sich allein schon bei 1 914 227,90 M. ohne die Wehrpreise auf badische Belieferung und ohne die 7 945 962 Mio. vertriebenen Obstsorten nach Kurland, so daß der Rohgewinn 5 000 000 M. erreichen dürfte. Die gesamten Geschäftsumsätze für 1917 betragen kaum 400 000 M. Wo sind also bei 1 000 000 M. Reinerlösfuß die restlichen 3 000 000 M. geblieben?

Polizeibericht vom 11. Juni (Schluß).

Bemühtes unbekanntes Mädchen. Am 10. Juni, früh 4.15 Uhr, wurde in dem Ufort eines um 4 Uhr früh von Würgurg hier eingetrossenen Eisenbahnzuges ein noch unbekanntes etwa 25 Jahre altes Mädchen in demselben Zustande aufgefunden und mittels Sanitätsautomobils ins Allgem. Krankenhaus verbracht. Der Ufort war von innen abgeriegelt. Die Ursache der offenbar schweren Erkrankung der Unbekannten konnte noch nicht festgestellt werden.

Vermischtes.

(Islands nutzbare Wasserkraft.) Vier Millionen Pferdekraftwürden, nach einer Mitteilung der „Naturwissenschaften“, die Ausnutzung der Wasserkraft in Island liefern können. Eine isländisch-norwegische Gesellschaft beabsichtigt, den längsten Fluß, die Thorfa, der mindestens sechs große industriell verwendbare Fälle besitzt, auszunutzen. Die Thorfa fließt fünf Monate im Jahre 800 000 Pferdekraft liefern und die übrigen Monate wenigstens 1,1 Millionen, der größte Fall allein liefern Monate lang 1/2 Million Pferdekraft. Die isländisch-norwegische Gesellschaft beabsichtigt, von Port Nelson an der Hudson-Bai Weizen nach Island zu bringen und schon dort auszumahlen, bevor er nach Europa ausgeführt wird. Freilich stehen diesen großen Wasserkraften in Island schwere Hindernisse für eine industrielle Entwicklung entgegen. Diese liegen in der Häufigkeit der Erdbeben und Vulkanoeruptionen, sowie in den ständigen Ueberflutungen, die oft mit großer Gewalt einbrechen. Sodann besitzt Island nicht genügende Arbeitskräfte, um eine großartige industrielle Entwicklung durchführen zu können.

(Die kleinsten Staaten der Erde.) Nur eine gewisse Größe oder eine günstige Lage, wie sie eine Insel oder umschlossene Gebirgsmasse bieten, sichern einem Staat Unabhängigkeit. Alle Alpenstaaten, über die Josef Wörz in der bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart erscheinenden Zeitschrift „Ueber Land und Meer“ einen interessanten Ueberblick gibt, fristen nur ein Schattendasein durch die Gnade ihrer großen Nachbarn. Die kleinsten Staatengebilde bestehen in unserm Erdteil: Nichtenstein und Andorra in gebirgiger Binnenlage, San Marino und Monaco, vom benachbarten Genua fast völlig eingeschlossen, und die Insel Man, ein „Königreich“ in nachbarlicher und politisch ungeschützter Schutzhülle. Diese Miniaturstaaten sind aber noch Kleinen gegen die wirtschaftlichen Staaten der Erde, nach denen man auch in den ausführlichsten Nachschlagewerken vergebens sucht. Die Krone der Winzlerlei gewährt der Republik Salazade, einer Niederlassung von Alpenhirten im schweizerischen Kanton Valais. Der kleine Freistaat, der etwa 30 Einwohner und gegen 60 Einwohner auf höchstens 1,2 Quadratkilometer Fläche enthält, liegt am Ufthang des Dent du Midi. Alle Amtsgeschäfte werden von Kreisverordneten erledigt, die auf vier Jahre gewählt werden. Uebliche Verhältnisse herrschen auf der kleinen Insel Tapolara an der Nordküste von Sardinien südlich des Raps Figari. Das nur 3 Kilometer lange und 1/2 Quadratkilometer an Reichthum messende Inselchen, das gewöhnlich von unbewohnten Bergweiden wird, besitzt eine Fischerbevölkerung von etwa 60 Seelen, die sich sogar den Luxus leisten, einen eigenen „diplomatischen Vertreter beim Quirinal“ zu halten. Noch größere

Unfälle. Einen linksseitigen Schlüsselbeinbruch erlitt ein 18 Jahre alter Tagelöhner von Bampertheim, als er auf der Treppe seiner elterlichen Behausung hier ausstiegt und so Boden stürzte. — Am 7. Juni brachte ein 15 Jahre alter Schlosserlehrling in einer Fabrik am Redarvor Uebergang beim Ruhen einer Bohrmaschine den rechten Daumen zwischen 2 Zahnräder, wobei ihm dieser erheblich gequetscht wurde. — Im Hause Mittelstraße 100 fiel am 8. Juni das 3 Jahre alte Kind eines Monteurs aus dem Bett und erlitt einen Oberschenkelbruch.

Rettung vom Tode des Ertrinkens. Gestern vor-mittag 11 Uhr fiel etwa 500 Meter oberhalb des Rheinporens ein 5 Jahre alter Knabe in den Rhein, das Kind wurde von dem in der Nähe vor Anker liegenden Schiffer Adam Weisler von Belmersheim unter Einsetzung des eigenen Lebens gerettet und dem im Hause Mittelstraße 11 wohnenden Eltern überbracht.

Verhaftet wurden 15 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Sattler von Raftatt, ein Schuhmacher von Mundenheim und ein Kaufmann von Herbornsdorf wegen Eitelkeitsverbrechens, eine Arbeiterin von Mannheim, eine Dienstmagd und ein Maler von hier, ein Kaufmann von Erfurt und ein Kranenführer von Büschel, sämtlich wegen Diebstahls.

Vereinsnachrichten.

Der Verein Volkshilfethel Mannheim hat dieser Tage seine ordentliche Mitgliederversammlung abgehalten, die von dem aus dem Felde zurückgekehrten ersten Vorsitzenden, Herrn Dr. H. H. geleitet wurde. Aus dem vorliegenden Jahresbericht und der Statistik des Jahres 1918 ist zu entnehmen, daß die Bücherei stark von allen Kreisen der Bevölkerung in Anspruch genommen worden ist. Gegen 912 ausgeliehene konnten 1591 neu hinzugekommene Leser gezählt werden, jedoch die Zahl der eingetragenen Leser 689 beträgt. Die Zahl der männlichen Leser hat um 4 Prozent zugenommen, die der weiblichen um ebensoviele abgenommen. Es wurden insgesamt 126 493 Bände entliehen, was einem Tagesdurchschnitt von annähernd 500 Werken entspricht. Die Benutzung der Schönen Literatur betrug 87,180 Prozent, die der belehrenden 9,363 Prozent. Wegen Kohlenmangel und Lichterparasiten mußten die Ausleihstunden während der Wintermonate eingeschränkt werden, doch konnte bereits am 1. März der regelmäßige Betrieb wieder aufgenommen werden. Dagegen wurde beschlossen, daß die Bücherei während des Monats August geschlossen bleibt. Auf Antrag der Zeitung sind die Kosten für die Drucklegung eines Bücherzeitschriftes der Abteilung „Schöne Literatur“ bewilligt worden. Es ist nach dem vorbildlichen Muster der städtischen Bibliothek in Leipzig bearbeitet. Nachdem die Versammlung von dem Tätigkeitsbericht und dem Rechenschaftsbericht Kenntnis genommen und dem Rechnung, Herrn Regierungsrat Dr. Janzer, Entschluß erteilt hatte, wurden die Neuwahlen des Vorstandes und Ausschusses vorgenommen, der einstimmig wiedergewählt wurde.

Der Mannheimer Singverein veranstaltete dieser Tage zu Ehren seiner aus dem Felde zurückgekehrten Vereinsangehörigen in den oberen Räumen des Apollo-Theaters eine Begrüßungsfeier, zu der eine beträchtliche Anzahl von Mitgliedern mit Angehörigen und Gästen erschienen war. Ein geschmackvoll zusammengestelltes Programm mit ausserlesenen Darbietungen ließ die Versammelten Trübsal und Rote der Zeitverhältnisse auf Stunden vergessen. Mit Kreuzers „Tag des Herrn“, den unter der Leitung des neuen Dirigenten, Herrn Hauptlehrers Otto Bujesmeier, stehende Männerchor, einwandfrei zum Vortrag brachte, wurde die Feier in würdiger Weise eingeleitet. Im berechneten, einflussvollen Worten gab hierauf der Vorsitzende, Herr Fabrikant H. H. Hützel, einen Rückblick auf die verlebten Kriegsjahre und eine Schilderung ihrer Einwirkung auf Leben und Gestalt der Bekanntschaft innerhalb des Vereins. Darnach stand die Hälfte sämtlicher Mitglieder unter den Waffen. Durch regen Briefwechsel und Lebensabend-sendungen wurde die Verbindung zwischen ihnen und der Heimat aufrechterhalten. Drei starben den Heldentod, darunter zwei Herren des Vorstandes. Eine Ehren-Gedenkstiftung — eine Stiftung von „Dobemgelebten“ —, die der Vorsitzende zum Schluß seiner Rede überreichte, enthält die Namen aller Kriegsteilnehmer. Für die letzteren dankte Herr Buder für das bezeugte treue Gedenken. Herrrosenandes bei H. Lotte Baum mit ihren Uebertönen. Ihre schöne Sopranstimme mußte sie vortheilhaft anzuwenden, und die Refrakturen gelangen vorzüglich. In gleicher Weise bewährte sich ein junger Tenorist, Herr Hans Baumelker, der mit Uebem von Bahms u. Gehr aufwartete. Ihnen beiden dankte die Zuhörerschaft mit reichem Beifall, ebenso Herrn Ludwig Kömmerer, der mit zeitgemäßen humoristischen Vorträgen die Aufmerksamkeit der Anwesenden in Tätigkeit setzte. Doppelquartette und Männerchöre, präzis und tonrein wiedergegeben, brachten im Verein mit der Kapelle Bitterwolf eine angenehme Abwechslung der Darbietungen.

Stimmen aus dem Publikum.

Stellung der Radfahrer.

Der Reichswehrrat der Radfahrer, der, Feinschmelzstraße etc., die der keinen Dahn fröhen bögen willt und dessen Ruf in der Nacht bzw. am frühen Morgen auch als Radbelllärm vor-spricht, der willt doch auch hier haben in dieser schweren Zeit. Ihr müßt aber lebensfalls nicht, weilt schwieriger und mühsame Arbeit damit verbunden ist, in letzter Zeit eine Dahnzeit hochzuhalten und durchzuführen. — Ich wünscht ihr nicht wünschen, daß die Hühner und Hühner aus der Stadt hinaus abdröhen. Es wäre schämlich, wenn in Mannheim mit der Ueberflutung, wenn dies Weltstück wurde. Ihr bekämt bald keine vier mehr, höchstens noch abgemindert. Auch keinen Godel oder kein Gühndem könntet ihr mehr verpassen, denn man muß da draussen, vor oder außerhalb der Stadt, nachten und harten mü, wird den armen Leuten, die solche Verläufe machen, heimlich

Karl Albrecht Bernoulli über Gottfried Keller als Lyriker.

57. In einer Vorlesung zu Gottfried Kellers 100. Geburtstag (10. Juni) hat Karl Albrecht Bernoulli, der bekannte Basler Schriftsteller, sich über Gottfried Keller als Lyriker ausgesprochen: „Wenn wir Gottfried Keller als Lyriker gerühmt werden wollen, dürfen wir nicht vergessen, daß sein lyrisches Schaffen jenseits der durch die Reunigerjahre sich hingiehenden Scheidelinie, welche ältere und moderne Lyrik trennt, zu liegen kommt. In der damals (etwas aus dem Kreise eines Stefan George) hervorragenden Lyrik wird das Wort, die Form zum Selbstzweck. — Keller hätte diese moderne Lyrik gewiß abgelehnt, und um sein Urteil darüber befragt, sicher etwas von lyrischer Verzagung und pomadischerer Gelocktheit gebremst. Wäre Keller etwa vor die Wahl zwischen Berganger und Baudelaire oder zwischen Burns und Keats gestellt worden, so hätte er sich zweifelsohne in jedem Falle für den Volksdichter und gegen den Keitfeg entschieden. Auch wäre er wohl kaum für das Opfer jeglichen Artfeg ernüchtern. Und wäre er wohl kaum für das Opfer jeglichen Artfeg ernüchtern. Und wäre er wohl kaum für das Opfer jeglichen Artfeg ernüchtern.“

Wenn Keller in formaler Hinsicht, also nicht wie etwa Goethe oder Renard Ferdinand Meyer, als ein Ueberer der lyrischen Dichtkunst, wie sie sich in den Reunigerjahren herausbildete, angesehen werden kann, so hat er doch, wie dies inhaltlich zu belegen ist, die Bedeutung der kulturellen Entwicklung seiner Zeit für die kommende Dichtkunst, keineswegs verkannt. Keller ist in seinen lyrischen An-lagen, in seiner wesentlich politisch orientierten Lyrik der Bierjagerjahre, ein Zeitgenosse der Freiheitsapostel Freiligrath und Herwegh; jedoch ist er ungleich tiefer als diese. Als Julius Keener einen echten Romantiker-Radfahrer darüber ausließ, daß die Zeit, die dampfstopfste, den Untergang aller lyrischen Poesie bedeuten werde, da amorette Keller ihm mit jenen prächtigen Strophen, in denen er beglückter schwebt, wie er, wenn ein mit Griesenwein be-ladenes Luftschiff durchs Morgenrot hergefahren käme, vom Bord des Schiffes aus, als ein seliger Feder, einen Reher Beines herab in das verlorne Meer gießen möchte. Wohl entspricht sich Kellers Lyrik in formaler Hinsicht dem modernen Maßstabe, jedoch die außer-ordentliche Stellung seines Genies sichert ihm gleichwohl auch als Lyriker seine partielle Unsterblichkeit.“

Repräsentationspflichten gestaltet sich die Insel Bardien, dem Reichspoll, dem südwestlichen Ausläufer der halbinsel Canaroon in Wales gegenüber. Die Insel, die in vorchristlicher Zeit für heilig galt, trug im Mittelalter die jetzt in Trümmern liegende Abtei St. Mary; auf ihr leben 75 Fischer, die sich einen von den englischen Behörden anerkannten „König“ wählen. Der gegenwärtige Beherrscher von Bardien ist der schon über 70 Jahre alte John William. Von solchen Staatengebilden sind die Erdensachen zu unterscheiden, auf die kein Staat Anspruch macht. Solch herrschaftslos Landstrich liegt z. B. am Zusammenstreffen der sinnlichen, isländischen und norwegischen Grenze, der dann bei Trennung der skandinavischen Union aufgeteilt wurde. Weil man sie einfach gerah, blieben längere Zeit ohne Oberbeherrschung eines Staates einige Inseln im Stillen und Indischen Ozean, so die Malediven, die dreizehn Jahre nach Aufgabe der britischen Herrschaft herrschaftslos waren, bis sie England nahm, Ceylon und der Uere-Distrikt in Südamerika, ein wilder Freistaat, der sogar Marken ausgab und über dessen Teilung sich die Nachbarstaaten lange nicht verständigen konnten.

(Helm Water der Friedenskonferenz.) Der englische Minister Sir William Eden ist von der Friedenskonferenz in Briand damit beauftragt worden, die wichtigsten Vorschläge dieses schiedlichen Vertragsniffes in drei Gemächten festzuhalten, und zwar soll er eine Vollziehung der Friedenskonferenz, eine Gruppe der Delegierten im Vorzimmer des französischen Auswärtigen Amtes und die Unterzeichnung des Vertrages im Speiseaal von Versailles zu übernehmen. Der-längst beschlößt sich der Kaiser damit, von den bevorstehenden Persönlichkeiten Vortragsreden anzuhören, und da schon auf dem ersten Bild 25 Delegierte darstellt werden sollen und er von jedem mindestens drei einstündige Sätze erlangen muß, so hat er eine schwierige Aufgabe. Einem Besucher gegenüber erklärte er von seinen Erfahrungen, Wilson hat sehr erklärt, daß er, so lange er in Europa sei, zu keinem Vortrag mehr sitzen könne. Doch hofft Eden, daß Ober House, der mit seinem Vortrag sehr zufrieden ist, den Präsidenten doch noch überreden wird. Unter denen, die ihm bereits angetraffen haben, war Benelux das schiedliche Model. „Das erste Erlebnis ist“, sagte der Water, „daß der Darstellungen, an der Sache Anteil nimmt. Benelux aber interessierte sich hauptsächlich nicht mehr für Smorra oder die traktliche Küste; er war so zufrieden, daß das Arbeiten sehr schwer war. Umgekehrt bei der Sache war dagegen der Emir Beldil; er war noch niemals vorher ernannt worden und wollte die an-sackerliche Küste gleich mit sich nehmen. Er fand davon erst ab, als ich ihm versprochen, ihm die Arbeit nach Volendium des ersten Bildes zu überlassen.“ Neben dem arabischen Vizekönig ist die schiedliche Er-schließung unter den Beträchtlichen Drenps der japanische Schandige Marquis Salenti. Eine Krone, die dem Water der Friedenskonferenz viel Kopfzerbrechen macht, ist die, ob es ihm möglich sein wird, die deutschen Delegierten, die auf dem arabischen Wege der Unterzeichnung in auch dabei sein müssen, vorher zu überzeugen. Er hat um die Gelan-nis dazu gebeten, aber bisher noch keinen Erfolg erhalten.

bei Tag oder Nacht gehoben und erschlägt. Heute wäre es kaum leicht einen Handwerker, der über ein paar Quadratmeter Hof verfügt, selbst Dächer und Böden zu halten, der hier und da nicht...

Die Gemeindegewahlen. Pfalz, 10. Juni. Bei der am Samstag stattgefundenen Gemeindegewahl wurden je 3 Zentrumselemente und Sozialdemokraten und 2 Demokraten gewählt.

Das fähige Votum veranlaßt — und mit Recht — viele Menschen, sich in der Natur zu ergehen. Man kann und wird auch nicht dagegen einwenden, wenn lebenslustige Menschen, an denen es trotz der Schwere der Zeit nicht meins Freude habe, sogenannte Partys in der Natur zu unternehmen.

Neussheim, 10. Juni. Gellern wurde hier ein weiterer Dabach wieder verhaftet. Heilberg, 10. Juni. Wie der 'Freie W. Jg.' von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat die Weinhandlung Heberich...

Neussheim, 10. Juni. Gellern wurde hier ein weiterer Dabach wieder verhaftet. Heilberg, 10. Juni. Wie der 'Freie W. Jg.' von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat die Weinhandlung Heberich...

Neussheim, 10. Juni. Gellern wurde hier ein weiterer Dabach wieder verhaftet. Heilberg, 10. Juni. Wie der 'Freie W. Jg.' von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat die Weinhandlung Heberich...

Neussheim, 10. Juni. Gellern wurde hier ein weiterer Dabach wieder verhaftet. Heilberg, 10. Juni. Wie der 'Freie W. Jg.' von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat die Weinhandlung Heberich...

Neussheim, 10. Juni. Gellern wurde hier ein weiterer Dabach wieder verhaftet. Heilberg, 10. Juni. Wie der 'Freie W. Jg.' von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat die Weinhandlung Heberich...

Neussheim, 10. Juni. Gellern wurde hier ein weiterer Dabach wieder verhaftet. Heilberg, 10. Juni. Wie der 'Freie W. Jg.' von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat die Weinhandlung Heberich...

Neussheim, 10. Juni. Gellern wurde hier ein weiterer Dabach wieder verhaftet. Heilberg, 10. Juni. Wie der 'Freie W. Jg.' von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat die Weinhandlung Heberich...

Empfang nehmen und mit Begehr genossen. Sie waren den armen Kleinen ja bisher völlig unbekannt. Trotz des recht hohen Preises finden die Bode reichenden Absatz, denn wie die Bode versichert, muß jede Familie ihre Sonderkarte reklamieren.

Sportliche Rundschau. Fußball-Pfingstspiele 1919. Fußball-Club Pfalz, Karlsruhe gegen Verein für Reisespiele, Mannheim.

Nachdem die diesjährigen Vorwettbewerbsspiele vorüber waren, hat sich der Verein für Reisespiele, dessen erste Mannschaft nicht zufriedenstellend abgekommen war, wieder einmal auf ein Verbleiben vor dem Reize angewandten Sportes verlegt.

Am Pfingstsonntag fand bei prächtigem Wetter auf dem Sportplatz bei den Bräuereien vor einer halbtägigen Zuschauermenge das Fußballspiel Pfalz Karlsruhe gegen Verein für Reisespiele Mannheim statt. Man kann sagen, daß es diesmal ein Ereignis war, das sich bei den Fußballfans in Karlsruhe nicht nur als ein Ereignis, sondern als ein Ereignis darstellte.

Der Verein für Reisespiele Mannheim hat sich bei dem Spiel bei den Bräuereien vor einer halbtägigen Zuschauermenge das Fußballspiel Pfalz Karlsruhe gegen Verein für Reisespiele Mannheim statt.

Der Verein für Reisespiele Mannheim hat sich bei dem Spiel bei den Bräuereien vor einer halbtägigen Zuschauermenge das Fußballspiel Pfalz Karlsruhe gegen Verein für Reisespiele Mannheim statt.

Der Verein für Reisespiele Mannheim hat sich bei dem Spiel bei den Bräuereien vor einer halbtägigen Zuschauermenge das Fußballspiel Pfalz Karlsruhe gegen Verein für Reisespiele Mannheim statt.

Der Verein für Reisespiele Mannheim hat sich bei dem Spiel bei den Bräuereien vor einer halbtägigen Zuschauermenge das Fußballspiel Pfalz Karlsruhe gegen Verein für Reisespiele Mannheim statt.

Der Verein für Reisespiele Mannheim hat sich bei dem Spiel bei den Bräuereien vor einer halbtägigen Zuschauermenge das Fußballspiel Pfalz Karlsruhe gegen Verein für Reisespiele Mannheim statt.

Der Verein für Reisespiele Mannheim hat sich bei dem Spiel bei den Bräuereien vor einer halbtägigen Zuschauermenge das Fußballspiel Pfalz Karlsruhe gegen Verein für Reisespiele Mannheim statt.

Der Verein für Reisespiele Mannheim hat sich bei dem Spiel bei den Bräuereien vor einer halbtägigen Zuschauermenge das Fußballspiel Pfalz Karlsruhe gegen Verein für Reisespiele Mannheim statt.

Der Verein für Reisespiele Mannheim hat sich bei dem Spiel bei den Bräuereien vor einer halbtägigen Zuschauermenge das Fußballspiel Pfalz Karlsruhe gegen Verein für Reisespiele Mannheim statt.

Der Verein für Reisespiele Mannheim hat sich bei dem Spiel bei den Bräuereien vor einer halbtägigen Zuschauermenge das Fußballspiel Pfalz Karlsruhe gegen Verein für Reisespiele Mannheim statt.

richtigung und Wohnung derjenigen Personen, welche Sie bei Frau 2 und 4 im Auge haben, wird ersuchen.

Die Pfingstspiele werden mit tosendem Beifall begrüßt, um sie zu sehen, dann im Bäckerei gehetzt und in luftdicht verschlossenen Blechdosen aufbewahrt.

Die Pfingstspiele werden mit tosendem Beifall begrüßt, um sie zu sehen, dann im Bäckerei gehetzt und in luftdicht verschlossenen Blechdosen aufbewahrt.

Die Pfingstspiele werden mit tosendem Beifall begrüßt, um sie zu sehen, dann im Bäckerei gehetzt und in luftdicht verschlossenen Blechdosen aufbewahrt.

Die Pfingstspiele werden mit tosendem Beifall begrüßt, um sie zu sehen, dann im Bäckerei gehetzt und in luftdicht verschlossenen Blechdosen aufbewahrt.

Die Pfingstspiele werden mit tosendem Beifall begrüßt, um sie zu sehen, dann im Bäckerei gehetzt und in luftdicht verschlossenen Blechdosen aufbewahrt.

Die Pfingstspiele werden mit tosendem Beifall begrüßt, um sie zu sehen, dann im Bäckerei gehetzt und in luftdicht verschlossenen Blechdosen aufbewahrt.

Die Pfingstspiele werden mit tosendem Beifall begrüßt, um sie zu sehen, dann im Bäckerei gehetzt und in luftdicht verschlossenen Blechdosen aufbewahrt.

Die Pfingstspiele werden mit tosendem Beifall begrüßt, um sie zu sehen, dann im Bäckerei gehetzt und in luftdicht verschlossenen Blechdosen aufbewahrt.

Die Pfingstspiele werden mit tosendem Beifall begrüßt, um sie zu sehen, dann im Bäckerei gehetzt und in luftdicht verschlossenen Blechdosen aufbewahrt.

Die Pfingstspiele werden mit tosendem Beifall begrüßt, um sie zu sehen, dann im Bäckerei gehetzt und in luftdicht verschlossenen Blechdosen aufbewahrt.

Die Pfingstspiele werden mit tosendem Beifall begrüßt, um sie zu sehen, dann im Bäckerei gehetzt und in luftdicht verschlossenen Blechdosen aufbewahrt.

Die Pfingstspiele werden mit tosendem Beifall begrüßt, um sie zu sehen, dann im Bäckerei gehetzt und in luftdicht verschlossenen Blechdosen aufbewahrt.

Die Pfingstspiele werden mit tosendem Beifall begrüßt, um sie zu sehen, dann im Bäckerei gehetzt und in luftdicht verschlossenen Blechdosen aufbewahrt.

Die Pfingstspiele werden mit tosendem Beifall begrüßt, um sie zu sehen, dann im Bäckerei gehetzt und in luftdicht verschlossenen Blechdosen aufbewahrt.

Die Pfingstspiele werden mit tosendem Beifall begrüßt, um sie zu sehen, dann im Bäckerei gehetzt und in luftdicht verschlossenen Blechdosen aufbewahrt.

Die Pfingstspiele werden mit tosendem Beifall begrüßt, um sie zu sehen, dann im Bäckerei gehetzt und in luftdicht verschlossenen Blechdosen aufbewahrt.

Die Pfingstspiele werden mit tosendem Beifall begrüßt, um sie zu sehen, dann im Bäckerei gehetzt und in luftdicht verschlossenen Blechdosen aufbewahrt.

Die Pfingstspiele werden mit tosendem Beifall begrüßt, um sie zu sehen, dann im Bäckerei gehetzt und in luftdicht verschlossenen Blechdosen aufbewahrt.

Die Pfingstspiele werden mit tosendem Beifall begrüßt, um sie zu sehen, dann im Bäckerei gehetzt und in luftdicht verschlossenen Blechdosen aufbewahrt.

Die Pfingstspiele werden mit tosendem Beifall begrüßt, um sie zu sehen, dann im Bäckerei gehetzt und in luftdicht verschlossenen Blechdosen aufbewahrt.

Die Pfingstspiele werden mit tosendem Beifall begrüßt, um sie zu sehen, dann im Bäckerei gehetzt und in luftdicht verschlossenen Blechdosen aufbewahrt.

Briefkasten.

Verantwortl. Ein Arbeiterstreik muß vor allem in der Sozialpolitik gründlich begründet sein und die Arbeiterorganisationen kennen.

Verantwortl. Ein Arbeiterstreik muß vor allem in der Sozialpolitik gründlich begründet sein und die Arbeiterorganisationen kennen.

Verantwortl. Ein Arbeiterstreik muß vor allem in der Sozialpolitik gründlich begründet sein und die Arbeiterorganisationen kennen.

Verantwortl. Ein Arbeiterstreik muß vor allem in der Sozialpolitik gründlich begründet sein und die Arbeiterorganisationen kennen.

Verantwortl. Ein Arbeiterstreik muß vor allem in der Sozialpolitik gründlich begründet sein und die Arbeiterorganisationen kennen.

Verantwortl. Ein Arbeiterstreik muß vor allem in der Sozialpolitik gründlich begründet sein und die Arbeiterorganisationen kennen.

Handel und Industrie.

Frankfurt, 11. Juni. (Priv.-Tel.) Zu Beginn des heutigen Briefverkehrs machte sich, wenigstens die Meldungen über die politische Lage im Osten keineswegs vertrauensweckend lautend und immerhin zu menschlicher Bedauern Anlaß geben, eine etwas freudlichere Stimmung bemerkbar.

Frankfurt, 11. Juni. (Priv.-Tel.) Zu Beginn des heutigen Briefverkehrs machte sich, wenigstens die Meldungen über die politische Lage im Osten keineswegs vertrauensweckend lautend und immerhin zu menschlicher Bedauern Anlaß geben, eine etwas freudlichere Stimmung bemerkbar.

Frankfurt, 11. Juni. (Priv.-Tel.) Zu Beginn des heutigen Briefverkehrs machte sich, wenigstens die Meldungen über die politische Lage im Osten keineswegs vertrauensweckend lautend und immerhin zu menschlicher Bedauern Anlaß geben, eine etwas freudlichere Stimmung bemerkbar.

Frankfurt, 11. Juni. (Priv.-Tel.) Zu Beginn des heutigen Briefverkehrs machte sich, wenigstens die Meldungen über die politische Lage im Osten keineswegs vertrauensweckend lautend und immerhin zu menschlicher Bedauern Anlaß geben, eine etwas freudlichere Stimmung bemerkbar.

Frankfurt, 11. Juni. (Priv.-Tel.) Zu Beginn des heutigen Briefverkehrs machte sich, wenigstens die Meldungen über die politische Lage im Osten keineswegs vertrauensweckend lautend und immerhin zu menschlicher Bedauern Anlaß geben, eine etwas freudlichere Stimmung bemerkbar.

Frankfurt, 11. Juni. (Priv.-Tel.) Zu Beginn des heutigen Briefverkehrs machte sich, wenigstens die Meldungen über die politische Lage im Osten keineswegs vertrauensweckend lautend und immerhin zu menschlicher Bedauern Anlaß geben, eine etwas freudlichere Stimmung bemerkbar.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 11. Juni. (Devisenmarkt) Auszahlungen für: Gold 10, Brief 11.

Berlin, 11. Juni. (Devisenmarkt) Auszahlungen für: Gold 10, Brief 11.

Berlin, 11. Juni. (Devisenmarkt) Auszahlungen für: Gold 10, Brief 11.

Berlin, 11. Juni. (Devisenmarkt) Auszahlungen für: Gold 10, Brief 11.

Berlin, 11. Juni. (Devisenmarkt) Auszahlungen für: Gold 10, Brief 11.

Berlin, 11. Juni. (Devisenmarkt) Auszahlungen für: Gold 10, Brief 11.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.
Am Samstag, den 14. Juni ds. Js., vormittags 11 Uhr, wird auf dem Rathaus dahier folgendes Hausgrundstück öffentlich zu Eigentum versteigert:
6 ar 33 qm Hofzeit und Hausgarten an der Luitpoldstraße No. 534 a. dahier.
Auf der Hofzeile liegt:
ein Wohnhaus mit 2 Stockwerken mit je 4 geräumigen Zimmern, 1 Küche, 1 Diele, Wasserleitung und Gasanschluss. Weiter sind 2 große Keller und 1 Wבלחלה vorhanden. Das Wohnhaus liegt von allen Seiten frei, an einer Straßenkreuzung und wenige hundert Schritte von der Straßenbahnhaltestelle Eppelheim-Selbberg entfernt.
Die Wohnungen sind 1. H. vermietet. Die Mietverträge laufen bis Friedensschluss.
Eppelheim, den 10. Juni 1919. 3034
Das Bürgermeisterei: Treiber.

Privat-Realschule Schwarz
3018 M 3, 10 u. Tel. 6159.
6klass. höhere Lehranstalt, die in kleinen Klassen individuell zu behandelnde Schüler aller Schulstufen bestens fördert. Prosp. u. Ansk. tgl. durch die Leitung:
Dir. Müller, Dr. phil. Sessler, staatl. gepr. Lehrer.

Infolge günstigen Einkaufes
officiere
Vervielfältigungsrollen
Original Schapirograph Optimus
bedeutend unter Tagespreis.
Wiederverkäufer erhalten Extra-Rabatt.
F. C. Menger, Mannheim
Telephon 569. 3066

Wir liefern:
Feldbahngleise und Wagen
Welchen und Drehscheiben
Lokomotiven und Bagger
zu Kauf und Miete
Deutsche Feldbahn- und Industrie-Bedarfs-Kommanditgesellschaft Martin Kallmann,
Mannheim, Kirchenstrasse 7. 6239
Telegramm-Adresse: Deutschbahn. Tel. 261 u. 7787.

Institut für Gesichtspflege
P 5, 13 Geschw. Steinwand Fernspr. 4013
Damen die an Gesichtshaaren, Hautunreinigkeiten, Gesichtsröte, schlieriger Haut usw. leiden, finden unbedingt sichere, erfolgreiche Behandlung.
Maniküre, Körperpflege, Pediküre
in und ausser dem Hause. 744a

Gottfried Zehnder
Werkstätte für Elektrotechnik und Maschinenbau.
Tel. 1425. G 7, 15. Tel. 1425.
Neuanfertigung u. Reparaturen aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten.
Herstellung elektr. Spezial-Artikel. 54

Rollschuhe
mit und ohne Kugellager.
Meizger & Oppenheimer
Eisenwaren, E 2, 13. 3100

Kernleder-Treibriemen
in jeder Breite.
Transmissionsanlagen und Einzelteile 2880
Werkzeuge für Elektrotechniker und Schreiner liefert sofort und billig
RHEINISCHE MASCHINEN-INDUSTRIE
Martin Vondrach, Q 4, 19
Haltstelle Strohmart. Teleph. 5369/67.

Gute Nahrung
braucht das Hebr, sonst bricht es frühzeitig. Verwenden Sie nur **Delmoops-Lederpusch** 649
Nigrin
Schatzmark und Ihre Schutze bleiben gut.

Statt besonderer Anzeige.
Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, dass unser lieber Vater, Grossvater und Schwiegervater, Herr
Jakob Schalk
Privatmann
am Pfingstsonntag, abends 9 Uhr, im Alter von 76 Jahren sanft entschlafen ist.
Karlsruhe-Rüppurr, den 11. Juni 1919.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Friedr. Bracher, Karlsruhe-Rüppurr
Familie Karl Bixner, R 7, 39
Familie Theodor Schalk, Sandhausen.
Die Einäscherung findet Donnerstag, den 12. Juni, nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Krematorium statt.

Reichswehr!
Freiwillige
kommt zum
Garde-Kavallerie-Schützen-Korps
Garde-Kavallerie-Schützen-Division
Division Lettow-Vorbeck.
Hauptwerbestelle: 2546
Durlach: Friedrichschule Zimmer 16/17.
Militärpapiere mitbringen, Ungediente 17-35 Jahre
Leumundszugnis, Elterliches Einverständnis, Fahrtausweis beim Bezirkskommando oder in Durlach beantragen.

Gegen
Gicht und Rheumatism.
sowie Nieren- und Blasenleiden
trinkt täglich
NEU-SELTERS
das bestbekömmlichste
Tafel- und Heilwasser.
Im Geschmack unerreicht.
Neue Selters Mineralquelle Akt.-Ges. SELTERS (Nassau).
Vertreter: Max Huscher, Mannheim
Alphornstr. 32 — Telephon 7556.

Privat-
Handels-Lehranstalt Merkur
Inhaber u. Leiter: Dr. phil. Knoke, E 1, 1 u. 2 (Paradeplatz)
Tel. 5070
staatlich geprüfter Diplom-Handelslehrer.
Tages- und Abendkurse
Kursbeginn: 1. Juli
Prospekte und Auskunft kostenlos

Wanzen und Käfer, Ratten und Mäuse
lässt man am besten durch die grösste u. leistungsfähigste Vertilgungsanstalt
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer
Inh.: Franz Münch, D 5, 13, Telephon 4553
radikal vertilgen.
Reelle Garantie. Strengste Diskretion.
Versicherungen ganzer Anwesen gegen mässige Prämienätze für die Herren Hausbesitzer besonders zu empfehlen.

Institut für Röntgen-, Radium- und Finsenbehandlung
insbesondere zur Bekämpfung der Oberflächen- (Capus-) und Tiefen-tuberkulose, der Drüsenverwulstungen, gewisser Hauterkrankungen, mancher Frauenleiden, sowie der bösartigen Geschwülste. Die Röntgen-Strahlenbestrahlung darf nach dem heutigen Stand der Radiotherapie nicht mehr mit den noch allgemein verbreiteten älteren Radium-Apparaten, mit denen eine genügende Tiefenwirkung nicht nur nicht erzielt, ja sogar Schaden verursacht werden kann (Röntgen), sondern nur durch die moderne Intensitätsstromapparatur erfolgen.
Dr. med. J. Wetterer
Mannheim O 2, 1, Telephon 6747. Spezialarzt für Hautleiden und Erkrankungen der Harnorgane. 632

Eilen Sie sofort
zu
Emil Lechner
R 7, 32 u. Gontardstr. 3, Tel. 6336
wenn die Fensterscheiben sowie Kunstverglasungen schnell u. preiswert repariert haben wollen.

K. Ferd. Seckel
O 3, 10
in meinem Pianolager
Steinway-Welte-Flügel
Einer unserer ersten Dirigenten schreibt: „Welter-Flügel halte ich für eine epochemachende Erfindung. Die Wiederholung der von einem Flügel in den Apparat gespeicherten Töne, ist sowohl was die rein technisch-akustische, wie auch was das musikalisch-pedagogische Element betrifft, eine so verblüffend natürliche, daß man wirklich meint, den betr. Flügel in Person vor sich zu haben und ihn spielen zu hören.“ 637

Beste Kapitalanlage
I. Hypothek
400-500 000.—, 50 bis 60 % der Schätzung auf einige Rentenlöhner bester Lage gesucht. Angeb. unt. V. 2351 an D. Franz, G. m. b. H., Mannheim. 6355

Versicherung
gegen Schäden durch
Aufbruch
Plünderung
Bandenraub
übernimmt
Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft.
3106

Umzüge
aller Art, sowie Transporte werden zu den billigsten Preisen als Uebernommen, Transporte u. volle Bedienung.
Philipp Spahr
Möbel, polstert
Eisenstrasse 13, 1. Et.
Vollrente genügt. Tel. 7667.
Friseur
nimmt auch Kunden an welcher den Haus. Angebote unter T. K. 10 a. b. Geschäftsstelle.
Wo
kann Herr sich an einem Taxicover beteiligen od. Postkutschen erhalten. Wohl Angebote mit Preis unter T. L. 11 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6366

Donnerstag, den 12. Juni 1919 verfertigen wir in unserer Landgüterhalle 4. G. Luitpoldstrasse 13, ab dem 11 Uhr
2 Faß Sauerkraut 385 kg
öffentl. meistbietend gegen Vorkasse. 6153
Güteramt.
Elegante goldene Tasche
ist gegen ein Uhrengehäuse mit Decke, oder Zepplig zu vertauschen. 617
Kratzstrasse 3, 3. Tr. links.

Lampen
f. Gas u. Elektrizität
in allen Preislagen (Eisen) Peter Bucher, L 6, 11.

Unterricht.
Welcher Herr oder Dame würde einem unbemittelten jungen Fräulein engl. od. franz. Stunden ertl. unmissverständlich od. gegen fl. Vergütung ertl. 60994
Zeitschriften unt. S. O. 89 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 61000
Fräul., dem es um weitere Ausbildung im kaufm. Beruf zu tun ist, sucht eingehenden Unterricht, evtl. auch prof. Tätigk. 11/12 nachm. ab (auch Sonntag) Unterricht nicht ausgeh. Angeb. unt. S. R. 92 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 61000

Wir übernehmen
Einspanner-Fuhren
681
Telephon 550.

Bank-Darlehen
an Lehmann, auch Frauen von RM. 500-10 000.— gegen Bürgschaft oder Mobiliarsicherheit. Aberlesen, Frankfurt a. M. 6240
Erstüber gibt
Darlehen
a. reell, Berl. a. o. Bürgen und g. Wöblichkeit, durch Direkt, Rheinaustr. 10 Spruchzeit 5-7 Uhr tägl. 60961

Schneiderei Meysick
empfiehlt sich zur Unternehmung von Damen- und Mädchenkleidung. B 2, 15, Telephon 7715.

Verloren.
Ein goldenes Damen-Uhrenarmband mit goldenem Zifferblatt auf dem Wege von Aufseering nach dem Hauptbahnhof (S. Bahnhofs) evtl. auch in der Gießstrasse Linie 2 am 10. ds. zwischen 3 u. 4 Uhr nachmittags. Hohe Belohnung zugesichert. 60901
Wenige in der Geschäftsstelle zu erfragen.
Dunstgrüne lederne
Brieftasche
verloren. Enthaltend: fünf fünfzig-Markscheine, ein zwanzig-Markschein, eine Anzahl fünf-Markscheine, zwei ein-Markscheine, sowie einige Briefe. Abzug geg. s. Bel. K 4, 3, p. 60974
Wertvolles mit Steinen besetztes 60928

Beteiligung
mit 50 000 Mark (auch ohne) für oder tätige Beteiligung an ertragreichem solchem Unternehmen.
Angebote unter Q. B. 21 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Platin-Uhrenarmband
Sonntag morgen auf dem Wege A 1, Friedrichsplatz, M 7 verloren gegangen. Abzugeben geg. hohe Belohnung A 1, G, 2, Steck.
Vermischtes.
Ein 17 Jahre altes, junges naturliebendes Fräulein, 1.
eine Freundin
im gleichen Alter. Angebote unter T. U. 20 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 61

Etwas für Damen
Reparatur v. Haarspangeln, Stocker und Friseurkammern werden binnen 3 Tage geliefert.
H. Sosnowski
E 2, 9 Uhrenwertstätte E 2, 9

Handwagen
fertig und repariert
Hets, Dalbergstrasse 8
Telephon 5307

Matratzen
Polstermöbel ausfertigen.
G 4, 4. Ostdeutsches Tel. 5351

Kind
bester Herkunft wird in gewissenhafte Pflege genommen. Zu erfrag. in d. Geschäftsstelle.
Nervöse und Gemütsleidende
finden Hilfe bei Wagnerplatz 10, D 5, 4.

Fräul. sucht Frau
welche noch Wäsche annimmt. Argen sehr gute Bezahlung. Angebote an Marie Müller, Wollschürze 61, 1. Et. L. 829
Brieftauben
mit Fütterung entlegen. Küsterleitung gegen Bezahlung.
Brieftauben-Reisen Redern, Judd, Weipol 6.

Privat-Handels-Kurse
von 519
Gebrüder Gander
Gründl. Unterl. Schön-
Vignobis
Vochführung mit Albrecht, Manich, Stenogr. Anhalten täglich, Prosp. J. Knastler, D 2, 15 Mannheim 17